

НЯ_Ключи_9-11 класс_Округ

Лексика и грамматика

Lösungen

1. erledigt, ausgeführt, geschafft
2. durchlesen, lesen
3. Verlag
4. den, die
5. ob
6. gutes
7. Sprachvermögen, Talent
8. geeignet, tauglich, passend
9. dafür
10. anders
11. über
12. deshalb, deswegen, darum
13. auskennen
14. späteren, künftigen
15. verknüpft, verbunden
16. Verbesserungsvorschläge, Vorschläge
17. keinen
18. Sache
19. passt
20. ausländischen

Аудирование

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
A	B	B	A	A	C	B	A	B	D	A	B	D	C	B

Чтение

1	B
2	A
3	B
4	A

5	A
6	B
7	C
8	A
9	C
10	A
11	B
12	A
13	C
14	E
15	K
16	F
17	H
18	D
19	I
20	G
21	B
22	B
23	A
24	B
25	A

Страноведение

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
a	c	b	a	b	b	b	a	b	a	a	b	c	c	a

Скрипт текста для аудирования

Hören Sie das Interview mit dem deutschen ESA-Astronauten Reinhold Ewald, der nach seinen Erlebnissen im Weltall befragt wird. Sie hören den Text zweimal.

Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1-15. Dafür haben Sie 2 Minuten Zeit. Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1-7 an (Richtig – A, Falsch – B, Im Text nicht vorgekommen – C), kreuzen Sie bei den Aufgaben 8-15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Interviews entspricht.

Beim Start einer Weltraum-Mission steigt die Rakete mit einem riesigen Feuerschweif und ohrenbetäubendem Donnern in die Höhe. Wie haben Sie als Astronaut diesen Moment erlebt?

Das Komische ist, ich habe in den ersten 20 Sekunden gar nichts gespürt und geglaubt, wir würden noch immer auf der Startrampe stehen. Die russischen Raketen heben nämlich ziemlich langsam ab. Erst später nehmen sie Geschwindigkeit auf. Das merkt man dann aber sofort: Ich wurde richtig in den Sitz gepresst. Ihr kennt dieses Gefühl vielleicht vom Autofahren. Beim Raketenstart wirken dieselben Kräfte - nur viel stärker. Das Donnern habe ich als fernes Grollen wahrgenommen. Wir tragen während des Starts unseren Raumanzug, einen Helm und Kopfhörer und hören deshalb nicht viel von dem, was draußen vor sich geht. Und aus dem Fenster konnten wir auch nicht schauen, weil das Raumschiff während des Starts in einer Hülle steckt. Als diese nach einigen Minuten weggesprengt wurde, war draußen zuerst alles himmelblau, dann kam das Dunkel des Weltalls.

Was ist das für ein Gefühl, im Weltall zu schweben?

Am Anfang ganz ungewohnt, denn das Schweben muss man lernen. Stellt euch vor, ich wollte hier, in diesem Zimmer, an die Decke springen. Ich müsste mit maximaler Kraft abspringen und würde sie wahrscheinlich nicht mal berühren, weil mich die Erde nach unten zieht. Bei Schwerelosigkeit fehlt diese Bremse. Stoße ich mich dort so kräftig ab, sause ich mit vollem Tempo gegen die Decke. Das gibt blaue Flecken. Es genügt ein kleiner Stupser mit dem Finger oder dem Zeh, um ganz gemütlich durch die Kabine zu schweben.

Schwebt man auch, wenn man schläft?

Ja, geschlafen wird überall. Manchmal sogar kopfüber! Wir brauchen dafür kein Bett und keine Matratze, sondern kriechen einfach in einen Schlafsack. Der muss aber irgendwo festgebunden sein - sonst driftet man durch das Schiff. Vor dem Flug habe ich gedacht, ich würde kein Auge zumachen und müsste die ganze Zeit aus dem Fenster sehen. Schließlich habe ich mich zwei Jahre lang auf diesen Moment vorbereitet. Als ich dann aber den ganzen Tag lang Experimente durchgeführt hatte, war ich abends sehr müde.

Was waren das für Experimente?

Ganz unterschiedliche. Ich habe an Bord der "Mir" unter anderem Gesundheitstest gemacht, um herauszufinden, wie der Körper auf die Lebensbedingungen im Weltall reagiert. Dazu war ich über Kabel an Geräte angeschlossen, die zum Beispiel meinen Kreislauf oder Puls kontrollierten. Außerdem haben wir mit Materialien experimentiert und technische Geräte getestet, die wir heute in der Raumstation ISS verwenden.

Eine Dusche gab es nach der anstrengenden Arbeit doch sicher auch nicht, oder?

Stimmt. Duschen würde auch gar nicht funktionieren. Auf der Erde läuft das Wasser aus dem Duschkopf und fällt nach unten. Im Weltraum aber würden die Tropfen in alle Richtungen davonfliegen. Deshalb waschen sich Astronauten nur mit feuchten Tüchern, die auch schon Seife enthalten. Für die Haare gibt es Trockenshampoo, das eingerubbelt wird.

Verändert sich eigentlich der Körper in der Schwerelosigkeit?

Und wie! Schon am ersten Tag werden die Beine dünner, und das Gesicht sieht aufgedunsen aus, weil sich das Blut im Körper anders verteilt. Gleichzeitig bilden sich langsam die Muskeln und

Knochen zurück - sie werden im All ja kaum gebraucht. Um uns trotzdem fit zu halten, müssen wir jeden Tag zweimal eine Stunde lang Sport treiben. Wir schnallen uns zum Beispiel auf ein Laufband und joggen oder machen Krafttraining mit einem Expander. Das ist sehr wichtig.

Wer viel arbeitet und Sport treibt, der muss auch etwas essen. Was bekommen Astronauten in einem Raumschiff?

Meist Konserven. Weil es sehr teuer ist, Sachen ins All zu bringen, versucht man, überall Gewicht zu sparen, auch bei den Lebensmitteln. Ihnen wird das Wasser entzogen. Der Kirschaft sieht deshalb wie Pulver aus. Bevor wir ihn trinken können, müssen wir das Wasser wieder hinzufügen. Dazu hat die Tüte kleine Ventile. Dann: Wasser aus dem Bordspender hinein, schütteln - und mit einem Strohhalm direkt aus der Tüte trinken. So ist garantiert, dass der Saft oder die Suppen nicht frei herumschweben. Aus diesem Grund gibt es an Bord auch keine Becher oder Kaffeetassen. Außer der Tütennahrung haben wir Essen in Konservendosen, z.B. Suppen. Sie werden zwischen zwei Heizplatten geklemmt und aufgewärmt. Ist die Suppe heiß genug, öffne ich die Dose und esse sie mit einem Löffel.

Schwebt sie denn nicht davon?

Nein, sie enthält etwas Gelatine und klebt am Löffel. Schwieriger wäre „Huhn mit Reis“ - wie alle Gerichte ohne Sauce. Kaum wäre die Dose geöffnet, würde der Reis Korn für Korn aufsteigen und als Wolke davonfliegen, ohne dass man einen Bissen abbekommen hätte. Bei „Huhn mit Reis“ gilt deshalb höchste Gefahrenstufe! Sicherer ist da der Frühstücksquark, den es tatsächlich noch in der Tube gibt. An dem Faden, der die Kappe festhält, könnt ihr erkennen, dass die Tube extra für das All hergestellt wurde. Eine Vorsichtsmaßnahme: Ohne Band wäre der Verschluss wahrscheinlich im Nu verschwunden.

Schmeckt das Essen denn genauso wie auf der Erde?

Leider nicht. Alles schmeckt fade, ungewürzt, wie ein großer Matsch, ob Möhren, Brokkoli oder Blumenkohl. Das liegt an den Veränderungen im eigenen Körper. Durch die Schwerelosigkeit verlagert sich das Wasser in unseren Organen. Es ist ein Gefühl, als hätten wir die ganze Zeit Schnupfen. Die Folge: Wir können nicht mehr so gut schmecken. Das Einzige, was man wirklich schmeckt, sind knallige Gewürze wie Chili oder Curry.

Als Sie nach Ihrem Flug wieder auf der Erde gelandet sind, haben Sie sich da komisch gefühlt?

Ja. Ich musste nämlich erst lernen, dass ich wieder auf der Erde bin. Mir ging es zum Beispiel so, dass ich irgendetwas in der Hand hatte und es anheben wollte. Doch das funktionierte nicht. Es schien, als hätte ich einen Riemen um meinen Arm gebunden, der ihn festhielt und nach unten zog. Da wurde mir bewusst, dass man sich auf der Erde richtig anstrengen muss, um Gegenstände zu bewegen - im Weltall genügte ja ein Schubs. Ein anderes Mal habe ich versucht, ein Blatt Papier in den Papierkorb zu werfen: Es landete weit davor, weil ich nicht kräftig genug geworfen hatte. Aber auch daran habe ich mich schnell wieder gewöhnt.